

Frauenstimmen – Mehr Frauen für mehr Demokratie

Studie zu Fragen der Chancengleichheit im Rahmen der Sensibilisierungskampagne des Landesbeirates für Chancengleichheit zu den Gemeinderatswahlen 2010

Durchgeführt vom Centro Studi Interdisciplinari di Genere, Università di Trento, im Auftrag und Zusammenarbeit mit dem Landesbeirat für Chancengleichheit und dem Frauenbüro der Südtiroler Landesregierung.

Wir übermitteln mit dieser Zusammenfassung auch die erste Auswertung der Daten, die in einem zweiten Moment noch detaillierter ausgearbeitet werden.

Der erste Report liegt vorerst nur in Italienisch vor. Die deutsche Fassung wird mit der Endauswertung der Daten veröffentlicht.

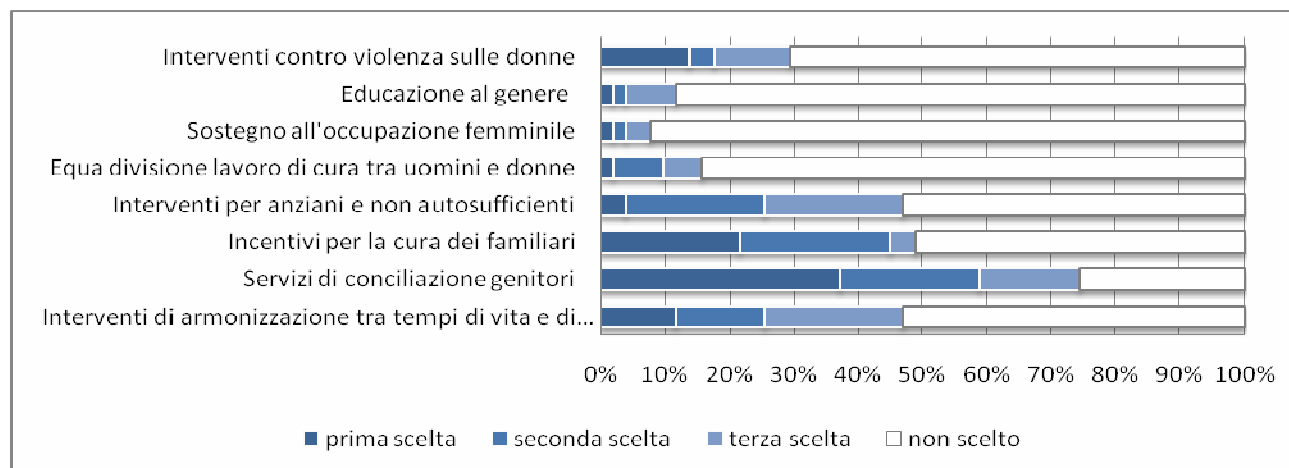
ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

1. Frauen werden in erster Linie als Mutter und Hausfrau wahrgenommen!

Welches Bild der Frau in der Gesellschaft vorherrscht, zeigt sich auch in den sozialen und politischen Maßnahmen, die für die Förderung der Chancengleichheit vorgesehen werden.

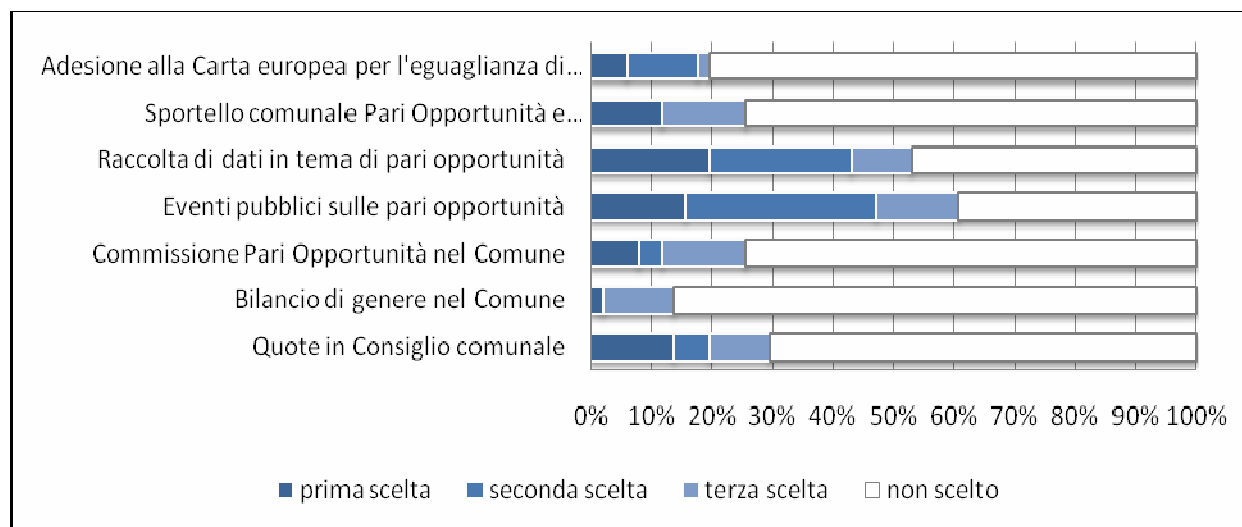
Grafik 1 und 2 zeigen, dass die Mehrheit der Befragten für die kommenden fünf Jahre in erster Linie in Betreuungseinrichtungen und in die finanzielle Unterstützung für die Betreuung von Kindern und Pflegebedürftigen investieren wollen.

Grafik 1: Prozentuelle Angabe der ausgewählten sozialpolitischen Maßnahmen zur Förderung der Gleichheit von Männern und Frauen



Siehe S. 11 im Bericht

Grafik 2: Prozentuelle Angabe der ausgewählten institutionellen Maßnahmen zur Förderung der Gleichheit von Männern und Frauen



Siehe S. 12 im Bericht

2. Vorsicht vor indirekter Diskriminierung!

Allarmierend zeigt sich im Zusammenhang mit der Frage nach der Beteiligung von Frauen in der Politik die große Zustimmung der Befragten (53%) mit der Antwort, dass Frauen weniger motiviert sind, als Männer, sich in der Politik zu engagieren. Dies bekräftigt die versteckte Diskriminierung von Frauen, die eine Unterrepräsentanz der Frauen in Führungspositionen auf die „natürlichen Vorlieben der Frauen“ (im Allgemeinen) für Familie und Haushalt zurückführt.

Auch in der starken Zustimmung (96%) mit der Aussage, dass die Unterschiede zwischen Frauen und Männern eine Bereicherung für die Politik bedeuten, sehen die Trientner Gender-Expertinnen eine Gefahr: dieser Zusatzwert, der Frauen in der Politik zugestanden wird, kann sich schnell indirekt diskriminierend auswirken, indem Frauen weiter in jene Positionen gedrängt werden, die als „typisch weiblich“ gelten.

3. Auf dem Weg der Chancengleichheit gibt es noch einiges zu tun!

Die Meinungen sind geteilt: 45% der Befragten glaubt, dass in der heutigen Gesellschaft eine fast vollständige Gleichstellung erreicht ist (Frauen: 9%, Männer: 56%); 43% verneinen diese Aussage (Frauen: 91%, Männer: 44%).

Gleichzeitig sind 70% der Befragten aber davon überzeugt, dass es noch immer erhebliche Ungleichheiten gibt, die so bald als möglich beseitigt werden müssen (Frauen: 100%, Männer: 64%).

Auffällig ist in dieser Frage vor allem der große Meinungsunterschied zwischen den männlichen und weiblichen Befragten.

4. Frauen müssen in politischen Positionen gestärkt werden!

Aus der Umfrage kommt klar hervor, dass Frauen auf dem Weg zu politischen Führungspositionen Hindernisse vorfinden, die nicht allein durch persönliches Engagement überwunden werden können, und dass die Stärkung der Frauen in Führungspositionen darum durch politische Maßnahmen unterstützt werden muss.

Dafür sprechen sich 100% der befragten Frauen aus und immerhin 70% der Männer.

Auch, dass die mangelnde Präsenz der Frauen in der Politik ein Umdenken notwendig macht, wird vom Großteil der Befragten bestätigt (100% der Frauen und immerhin 79% der Männer).

Positiv ist auch, dass die Einführung einer Quote für eine angemessene Vertretung in den Gemeinderäten an dritter Stelle der vorgesehenen Maßnahmen aufgelistet wird.

TEILNAHME AN DER UMFRAGEAKTION DER BÜRGERMEISTERKANDIDATINNEN

Insgesamt stellen sich in den ausgewählten Gemeinden 63 KandidatInnen zur Wahl, davon 12 Frauen und 51 Männer.

In den ausgewählten Gemeinden haben sich insgesamt 43 KandidatInnen an der Umfrage beteiligt (11 Frauen und 32 Männer).

6 Kandidaten aus den gewählten Gemeinden konnten nicht erreicht werden (1 Bruneck, 2 Meran, 3 Leifers)

Die bereinigte Rücklaufquote beläuft sich somit bei den Frauen auf 91,67% und bei den Männern auf 71,11%

Darüber hinaus haben weitere 8 KandidatInnen aus Gemeinden, die für die Studie nicht vorgesehen waren, einen ausgefüllten Fragebogen zurückgeschickt.

Bozen:	9 KandidatInnen (3 Frauen und 6 Männer) Alle haben an der Umfrage teilgenommen
Brixen:	7 KandidatInnen (2 Frauen und 5 Männer) Nicht teilgenommen haben 2 Männer
Bruneck:	5 KandidatInnen (5 Männer) Nicht teilgenommen haben 3 Männer
Corvara:	2 KandidatInnen (2 Männer) Nicht teilgenommen hat 1 Mann
Klausen:	3 KandidatInnen (1 Frau und 2 Männer) Teilgenommen haben alle
Lana:	5 KandidatInnen (1 Frau und 4 Männer) Teilgenommen haben alle
Leifers:	8 KandidatInnen (1 Frau und 7 Männer) Nicht teilgenommen haben 5 Männer
Meran:	10 KandidatInnen (2 Frauen und 8 Männer) Nicht teilgenommen haben 4 KandidatInnen (1 Frau und 3 Männer)
Neumarkt:	5 KandidatInnen (5 Männer) Nicht teilgenommen haben 2 Männer
Schlanders:	3 KandidatInnen (3 Männer) Nicht teilgenommen haben 2 Männer
Sterzing:	4 KandidatInnen (1 Frau e 3 Männer) Nicht teilgenommen haben 2 (1 Frau und 1 Mann)

St. Ulrich: 2 KandidatInnen (1 Frau und 1 Mann)
Teilgenommen haben beide

